

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg. Reklamasteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 53.

Dienstag, den 5. Mai 1914.

18. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Vullen- und Gekörnung findet hierseits am **Montag den 11. Mai nachmittags 6 1/2 Uhr** vor der Gräßlichen Schmiede statt. Annaburg, den 30. April 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand.**
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre im **Hotel zur neuen Welt** wie folgt statt:

am Donnerstag den 7. Mai

nachmittags von 3 1/2 Uhr ab für die in den Vorjahren ohne Erfolg bezw. nicht geimpften, sowie die im 1. Halbjahr 1913 geborenen Kinder, und nachmittags von 4 1/2 Uhr für die 12jährigen Knaben, sowie

am Freitag den 8. Mai

nachmittags von 2 1/2 Uhr ab für die im 2. Halbjahr 1913 geborenen Kinder und nachmittags von 3 1/2 Uhr für die 12jährigen Mädchen.

Die Eltern oder Väter, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht vollständig zur festgesetzten Zeit im Impftermin anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestmögliche Fröhenziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). Der Entscheidung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtstermin, dessen Zeitpunkt im Impftermin bekannt gegeben wird, gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben **sofort** zur Aufnahme in die Impfkasse bei uns anzumelden.

Die Impfscheine privat geimpfter Kinder sind am **7. Mai mittags** im Gemeindeamt abzugeben.

Die Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der

Impflinge sind im Gemeindeamt vor der Impfung abzugeben und im Nachsichtstermin zurückzugeben. Annaburg, den 25. April 1914.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar befindet sich zur Stunde auf der Rückreise von Korsu nach Deutschland, die bis Genua an Bord der Kaiserjacht „Gohenzollern“ zurückgelegt wird. Am Freitag den 8. d. M. treffen die Majestäten in Braunschweig ein, wo sie am nächsten Tage der feierlichen Laufe des braunschweigischen Erbringens beizwohnen. Von Braunschweig aus begibt sich die Kaiserin direkt nach dem Neuen Palais zurück, der Kaiser folgt erst später nach, da er zunächst noch den Festspielen in Frankfurt beizwohnen gedenkt.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, von Dallwitz, ist in Straßburg angekommen, und hat sein Amt übernommen.

Die sozialdemokratische Mafieier ist im Deutschen Reich unter schwacher Beteiligung ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Selbst die Berliner Matverflammungen waren nur spärlich besucht, von einer Arbeitsunterbrechung war nach außen hin so gut wie nichts zu bemerken.

Das Schicksal der drei bislang in Perm in Rußland in Untersuchungshaft gehaltenen deutschen Luftschiffer Berliner, Gange und Mikolat hat sich endlich entschieden. Der Appellhof zu Perm verurteilte die drei Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis, und zwar wegen ungesetzlicher Aufnahme von Plänen, Ausrüstung von Kopien, Beschreibung besetzter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringen in besetzte Punkte Rußlands. Das Urteil ist hart, denn daß die deutschen Luftschiffer ihre Fahrt, die sie ganz wider ihre Absicht weit nach Rußland hineinführte, lediglich zu sportlichen Zwecken und

nicht zu Spionagezwecken, wie letzteres die Anklageschrift des Berner Staatsanwalts annimmt, ins Werk gesetzt hatten, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Der Gerichtspruch von Perm hat denn auch in Deutschland großes Versehen, gepaart mit Entrüstung, hervorgerufen. Da die Verurteilten gegen Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln vorläufig aus dem Arrest wieder entlassen werden sollen, so ist es vielleicht möglich, daß schließlich doch noch ihre Begnadigung erfolgt.

In Leipzig erfolgt am 6. Mai mittags die feierliche Eröffnung der hochinteressanten Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik durch den König Friedrich August von Sachsen, den hohen Protoktor der Ausstellung.

85 Millionen außerordentliche Goldreserve. Von der nach dem Gesetz über Veränderungen im Finanzwesen vom Juni v. J. zu schaffenden außerordentlichen Goldreserve in Höhe von 120 Millionen Mark sind bisher 85 Millionen in den Tresors der Reichsbank niedergelegt worden, nachdem im August vorigen Jahres mit der Ausgabe der neuen Reichsstafelheime zum Zweck des Umtauschs in in Gold begonnen war. Die weiter erforderlichen Reichsstafelheime im Betrage von 85 Millionen sind inzwischen fertiggestellt und können bei dem andauerndem gutem Goldbestande der Reichsbank jederzeit gegen Goldmünzen eingetauscht werden. Auch mit der Anfertigung der außerordentlichen Silberreserve in Höhe von ebenfalls 120 Millionen Mark ist inzwischen begonnen, für eine Million Mark Silbermünzen sind bereits ausgeträgt und in der Reichsbank deponiert. Durch die starken Silberprägungen des vergangenen Jahres, die erforderlich waren, um die Ansprüche des Verkehrs nach Silbermünzen zu befriedigen, sind ansehnliche Münzgewinne entstanden, die bekanntlich zur Schaffung der Silberreserve verwendet werden. Infolge dessen ist es möglich, von jetzt ab mit den Ausprägungen für die Silberreserve schneller voran zu gehen. Dies wurde verzögert durch die starke Inanspruchnahme der Münzstätten durch andere Prä-

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Nikola.
14) Nachdruck verboten.

In trauriger Reisefolge drängten sich die Erinnerungen auf, aber was allem die Krone aufsetzte, war der Gedanke an jene andere, welche ihren Platz in Richards Herzen eingenommen und — o bittere Ironie! — nur auf ihre Einwilligung wartete, um seine Frau zu werden.

Ihre Schläfen hämmerten, ihre Augen brannten, aber seine Krone brachte ihrem übervollen Herzen Erleichterung. Weich und schmerzzerissen, wie die Mater Dolorosa, unter deren mildesvollem Blick sie gebetet, verließ sie die Kirche, als der Sanktman mit seinem Schlüsselbund sich näherte.

In der letzten Stunde hatte sich alles so sehr verändert, ihre eigene Grünsicht schien ihr unwirklich geworden, daß sie förmlich zusammenstürzte, als sie auf den Stufen der Kirche ihren Namen nennen hörte. Ein Entrinnen war unmöglich und so erwiderte sie mechanisch die lebhafteste Begrüßung der Amerikaner.

„Erkannte Sie auf der Stelle,“ sagte Herr Henderson herzlich, „und wünschte, Sie wären vorhin bei uns gewesen. Hier könnte man immer einen Dolmetscher brauchen, schon der Zingelber wegen, die einem ausgepreßt werden.“
„Ihabellas Französisch ist noch sehr wackelig und —“
„Malph,“ unterbrach ihn seine bessere Hälfte, „ich glaube, Fräulein Forest ist nicht ganz wohl, wir wollen sie hier nicht länger aufhalten.“

„Keine Sekunde länger,“ entschuldigte sich Herr Henderson. „Ich hätte es schon selbst bemerkt, wenn ich nicht so im Verger über die Pörellerei dieses Portiers gewesen wäre. Ah, Fräulein Forest, es ist klar, Brüssel bekommt Ihnen nicht gut. Mir scheint, Sie bedürfen einer Luftveränderung, damit ihr Wagnen wieder ruhig werden. Ueberlegen Sie meinen gestrigen Vorschlag noch einmal und schließen Sie sich uns an.“

Almee wußte selbst nicht, was sie antwortete, aber ihre Antwort kam augenblicklich: „Wenn Sie mich haben wollen, und ich Ihnen nützlich sein kann, so will ich kommen.“

„Und mit dem Zimmermädchen französisch sprechen und die Bäden und Straßen für uns ausfindig machen!“ jubelte Ihabella, „o das ist herrlich!“
„Aber können Sie auch wirklich mit uns reisen, Fräulein Forest?“ fragte Frau Henderson besorgt. „Sind Sie kräftig genug? Wir gehen nach —“

„Paris, Neapel, Berlin, London,“ zählte ihr Gatte eifrig auf, „und dazwischen noch an jeden anderen Ort, wo es uns gefällt. Sie reden für die Gesellschaft und ich zahle für sie, so ist's richtig, nicht wahr? Und wenn wir uns die alte Welt genug angesehen haben, dann kommen Sie über den Ocean mit uns und bringen meinen kleinen Strabben gute Manieren bei und lehren sie singen, wie Sie es können, für 25 Dollars den Monat — hm?“ Frau Rockefeller erzählte uns gestern abend Ihre Geschichte, also bedarf es keiner weiteren Erklärung. Sind Sie einverstanden?“

Von tiefstem Weh gestottert, ohne Heim, ohne

irgend welche Aussicht, würde Almee weit unangenehmeren Vorlesungen zugestimmt haben. Ihr ganzes Sehnen ging dahin, dieser entsetzlichen Gegenwart entrinnen zu können, und so verließ sie leise: „Ich bin mit allem einverstanden. Aber bitte, wollen Sie mir sagen lassen, wann Sie meiner bedürfen? Ich habe eben so entsetzliche Kopfschmerzen.“

„Morgen um diese Zeit werden Sie von uns hören,“ schloß Herr Henderson die Unterredung. „Legen Sie sich zu Hause gleich ein wenig nieder und nehmen Sie ein paar Augen voll, das wird Sie wieder in die Höhe bringen, hoffe ich. Und sollte dies nicht der Fall sein,“ fügte er zu seiner Frau bei, als Almee sich entfernte hatte, „so wird das Reisen mit uns ihr gut tun. Es ist offenbar, sie hat sich mit ihrem Liebhaber gezant, ihm vielleicht den Lauspaß gegeben.“

„Oder er ihr,“ schaltete Frau Henderson ein.

„Dann wäre er der größte Narr,“ entgegnete ihr Gatte mit großer Bestimmtheit.
Frau Rockefeller ärgerte sich gewaltig, als Almee ihr des Abends in aller Kürze ihren Entschluß mitteilte.

„Und Ihre Heirat?“ rief sie aus.
„It aufgegeben,“ versetzte Almee mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Und so gebeten Sie bei den Kindern dieser Leute Governante zu sein? Ich glaube kaum, daß Fräulein Osborne Ihr Vorhaben billigen würde. Die Hendersons sind nichts anders als reiche Geschäftsleute, ohne jede feinere Bildung.“

gungen. Vom Sommer dieses Jahres ab sollen auch die altpreußischen Minsitäten mit den Prägungen für die Silberreize beschäftigt werden.

— Kommt eine neue Wehrvorlage? In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages antwortete auf Ausführungen eines Fortschrittlers der Kriegsmilitär, daß keine neue Wehrvorlage in Arbeit sei, ob eine solche später notwendig werden könne, sei jetzt nicht zu überlegen. Auf die von einem konservativen Abgeordneten vorgebrachten Belange wegen Gefährdung bestimmter Grenzgebiete gab der Kriegsminister beruhigende Erklärungen.

Der Geburtenrückgang. Ueber den Rückgang der Geburtenziffer im Reich liegen heute eine weitere Anzahl statistischer Ergebnisse aus deutschen Großstädten für das letzte Jahr vor. In Frankfurt betrug der Rückgang des Geburtenüberschusses 7 Prozent, in Breslau 4,3 Prozent, in der Provinz Schleswig-Holstein generell 0,5 Prozent. Den größten Rückgang aller deutschen Großstädte zeigt nach den bisherigen Ergebnissen Nürnberg. In letzterer Stadt beträgt der Rückgang der Geburtenziffer für ein einziges Vierteljahr (Januar bis März 1914) 9 Prozent gegen die gleiche Zeit des Vorjahres.

Oberriß-Anlagen. Die Wiedergewinnung des Kaisers Franz Josef von seinem Bronchialkatarrh schreitet erfreulich fort. Es darf jetzt mit der baldigen Wiederherstellung des greisen Monarchen gerechnet werden.

Schweden. König Gustav von Schweden beginnt sich von den Nachwehen der an ihm vorgenommenen Magenoperation langsam wieder zu erholen. Die Letzte haben festgestellt, daß der Luftentlast in Drottningholm und die Automobilausflüge, die der König täglich in Gesellschaft der Königin in die Umgebung unternommen hat, ihm gut getan haben. Die Mitteilung in dem letzten Bulletin, daß der König den großen Teil des Tages im Bett zubringen, ist nicht so zu verstehen, als ob er völlig entleert im Bette liege. Der König geht voll angekleidet in seinem Zimmer umher, kann aber naturgemäß sich nicht lange bewegen, sondern muß einen großen Teil des Tages im Ruhestuhl zubringen. Der Appetit ist gut, freilich muß der König Diät halten; doch versucht man, den Speisetisch so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

Lokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** In der am 2. d. Mts. abgehaltenen Sitzung wurden 1. die am 24. März bezw. 6. April d. Js. vollzogenen Ergänzungs- bzw. Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung, da Einsprüche gegen dieselben nicht erfolgt sind, von der Versammlung für gültig erklärt. Hierauf erfolgte durch Herrn Gemeindevorsteher Dr. Albers die Einführung und Verpflichtung der wieder- bzw. neuergewählten Vertreter Herren Obermaier Franz Bernick, Spediteur Oskar Scheibe, Zimmermeister W. Kunze, Fabrikarbeiter Ernst Schurig, Malermeister Max Bude, Malermeister Carl Selmer, Maurer Richard Schulze und Maurer Wilhelm Wollung. Der Herr Gemeindevorsteher ermahnte die Herren zu treuer Mitarbeit, und betonte, daß dieselben vor allem persönliche Interessen dem Gemeinwohl unterzuordnen haben, nur dann sei es möglich, erprießlich für das Wohl der Gemeinde zu arbeiten. 3. wurde der Versammlung von dem Ergebnis der üblichen Klassenprüfungen der Gemeinde- und Sparkasse Kenntnis gegeben. Hierbei konnte der Herr Vorsitzende die

erfreuliche Mitteilung machen, daß sich die Sparkasse gedeihlich weiter entwickle, die Einlagen im 1. Vierteljahre erheblich zugenommen hätten und im gleichen Zeitraum 25 000 Mk. Hypothekengelder ausgegeben werden konnten. Dies sei gewiß der beste Beweis, daß die Sparkasse auf gesunder Basis beruhe. Vor allem sei es aber notwendig, daß die Gemeinwohlfahrt in noch erhöhtem Maße diesem Institute Interesse entgegenbringe. Die von vielen Seiten gegebene Unterstützung, daß er, die als Vorsitzender des Sparkassen-Kuratoriums gewonnenen Kenntnisse von Spareinlagen bei der Steuerveranlagung verwerten würde, wies der Herr Vorsitzende als unbegründet zurück, dabei das Gesuch an die Herren Gemeindevertreter richtend, in diesem Sinne aufzuklären zu wirken und ähnliche lautwählende Bedenken des Publikums zu zerstreuen. Punkt 4. betraf die Schaffung einer neuen Schuttabläßanlage wird von der Tagesordnung abgestellt. Zu Punkt 5 wird die Genehmigung zu dem mit Herrn Zimmermeister Kunze abgeschlossenen Vertrage betr. Unterlegung einer Sicherheits-Hypothek erteilt. 6. Zur Teilnahme an der 5. Jahresversammlung des Reichsverbandes Deutscher Städte werden Herr Gemeindevorsteher Dr. Albers und Herr Fabrikdirektor Nieß deputiert. Hierauf gab der Herr Vorsitzende bekannt, daß zu dem im Anschluß an den Chausseebau Annaburg—Herzberg projektierten Ausbau der Hohen Straße, welcher nach dem aufgestellten Kostenvoranschlag 10700 Mk. erfordern würde, seitens der Provinz zur laufenden Meter 4 000 Mk. und seitens des Kreises pro qm. Mtr. 350 Mk. an Beihilfen bewilligt sind und ersucht die Versammlung um Herbeiführung eines definitiven Beschlusses betr. des Ausbaues der genannten Straße. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte zwischen Herrn Fabrikdirektor Nieß und dem Vorsitzenden gibt Versammlung zu dem Ausbau der Hohen Straße ihre Zustimmung, jedoch unter der Bedingung, daß auch der Fortschritt eines beträchtlichen Anteil hierzu bereitstellt. 7. Betreffs der Mitübernahme des von der Firma Alöhne bisher beschäftigten Personals bei Übernahme der Gasanstalt entspann sich eine lang ausgeführte Debatte. Schließlich stimmte die Versammlung dem Antrage der Herren Diehl und Nießhorst zu, das Personal zu dem von der Firma Alöhne gezahlten Lohnsätzen ohne Ansprüche auf Gehaltserhöhungen zu übernehmen. 8. bewilligt die Versammlung die bei der Übernahme des Gaswerks durch Hinzuziehung eines Sachverständigen entstehenden Kosten. Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

* **Annaburg.** Der Fabrikantler Mulack, der bei uns als guter Bekannter gilt, hat nach einigen Jahren Pause wieder einmal seinen Kunsttempel hier aufgeschlagen. Im Saale des Bürgergartens wird er uns Mittwochabend mit den neuesten „Wunderproduktionen im Bereiche der höheren Magie und Physik nach eigener Art und Kombination“ bekannt machen und wir dürfen mit Sicherheit erwarten, daß er seinen vortrefflichen Ruf als Herenmeister auch diesmal wieder wahrer wird. Alle uns vorliegenden neueren Zeitungsberichte sprechen sich übereinstimmend über die Darbietungen des Herrn Mulack nur lobend aus, und glauben wir daher mit gutem Gewissen den Besuch der Vorstellungen aufs Beste empfehlen zu können.

— **Fahrpreisermäßigungen** für mittellose Kranke. Eine Bestimmung von hohem sozialen Wert hat im Eisenbahntarif Nag gegriffen. Mittellosen Kranken Personen — und unter mittellos versteht die Eisenbahnverwaltung solche Personen, deren jährliches

Einkommen 2500 Mark nicht übersteigt — kann bei Aufnahme in Heilstätten, bei Besuchsbekämpfung in öffentlichen Krankenhäusern, beim Besuch von Kur- und Erholungsorten die übliche Fahrpreisermäßigung gewährt werden. Natürlich muß vorher unter Beibringung des ärztlichen Attestes ein entsprechender Antrag gestellt werden.

Goldorf, 1. Mai. Der heutige Schweinemarkt zeigte trotz des schlechten Wetters einen sehr starken Antriebes von Ferkeln. Diese wurden pro Paar mit 25—40 M., je nach Qualität, bezahlt. Der Markt war um 9 Uhr geräumt.

Talkenberg, 30. April. Zum Schweinemarkt am 28. April waren 300 Ferkel und 20 Läufer aufgetrieben. Der Preis für ein Paar Ferkel betrug 20 bis 35 Mark. Das Geschäft war sehr flott. Der Markt war bald geräumt.

Jüterbog, 1. Mai. Mädchenmord. Auf der Chaussee nach Jüterbog wurde gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr die 12jährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Hausfleck, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, von einem Manne überfallen, verewaltigt und durch Schußverletzungen niedergestreckt. Man brachte das bewußtlose schwer verletzte Kind nach dem Krankenhaus in Jüterbog, wo es bald seinen Verletzungen erlag. Als der Tat dringend verdächtig wurden bisher ein Mann in Jüterbog und ein anderer in Luckenwalde festgenommen.

Dessau, 1. Mai. (Selbstmord einer Sechzehnjährigen.) In Mostkau wurde gestern abend die 16 Jahre alte Tochter Emma des Landwirts Louis Maibaum auf dem Hausboden des elterlichen Gehöfts erschossen aufgefunden. Das junge Mädchen hatte sich aus einem Tschingel einer Schrotpatrone in den Mund geschossen. Vor Ausführung der Tat hatte sie sämtliche Türen der Behausung abgeschlossen. Die Eltern fanden, als sie vom Felde heimkehrten, ihre Tochter als Leiche vor. Die Gründe, welche das Mädchen zu dem freiwilligen Scheitern aus dem Leben veranlaßt haben, sind unbekannt.

Der volkswirtschaftliche Nutzen des „Roten Kreuzes“ im Frieden

ist leider noch viel zu wenig bekannt. Und doch ist er mit Händen zu greifen wenn man in die Tätigkeit des Roten Kreuzes eindringt. Da mögen die nachstehenden Angaben einige Aufklärung bieten. Wir verweisen zunächst auf die Männerformationen und geben einige scheinbar nüchtere zahlenmäßige Angaben aus der Tätigkeit eines Jahres: 1911 haben die Männerformationen erste Hilfe geleistet in 351 000 Fällen — von den Unfallmeldestellen ist in 66 000 Fällen Gebrauch gemacht worden — bei festlichen Veranstaltungen leisteten sie in 20 000 Fällen sanitäre Hilfsdienste — bei besonderen Notständen wie Feuersbrünsten, Eisenbahnkatastrophen, Explosionen, Grubenunglücksfällen halfen sie in 8 000 Fällen. Unzählige Mal wohl haben Einzelmitglieder und Kolonnen bei der Krankenbeförderung mitgewirkt. — „Ach, das macht alles das Rote Kreuz?“ wird manch Veler erlauten und neubelehrt ausrufen. Ja natürlich die gegenständlichen Einrichtungen haben allein schon gesehen, sich ihrer freuet, so und so viele wohl auch schon benutzt, aber einmal nachzusehen, woher das alles eigentlich kommt und wie das alles so gut bestehen kann, das ist den wenigsten in den Sinn gekommen. Neben den Männerformationen wirken in geradezu musterghätiger Friedensarbeit die Frauenvereine vom Rote Kreuz (Waterländische Frauenvereine) Sie umfassen jetzt 680 000 Mit-

„Sie sind gut.“ antwortete Aimee, „darum nehme ich dankbar ihr Anerbieten an. Fräulein Osborne wird mich nicht tadeln, wenn sie hört, warum ich es getan.“

Der letzte Brief ihrer guten alten Freundin lag noch immer unbeantwortet da. Aimee hatte stets gegofft, ihr gute Nachrichten mitteilen zu können. Sie fühlte, daß sie mit ihrer Antwort jetzt nicht länger zögern dürfe, und doch konnte sie es nicht über sich gewinnen, von dem Treubruch zu schreiben, der ihr fast das Herz gebrochen hatte. Dazu würde ja später immer noch Zeit sein.

Sie raffte all ihre Kräfte zusammen um die verlangte Antwort, um Richard seine Freiheit zu geben. Aber an ihn selbst schrieb sie, nicht an seine Schwester, und ihr Billett enthielt nur zwei kurze Zeilen, allein Bände hätten den Schmerz nicht ausdrücken können, den diese einschloffen.

Müde von der durchwachten Nacht, in trostloser Stimmung, erhob sie sich am nächsten Morgen und hörte, daß in 24 Stunden die Reise beginnen sollte. Ihre wenigen Habeigkeiten waren bald zu Frau Werle gebracht, welche dieselben in gute Obhut zu nehmen versprach. Als Aimee zuletzt noch die beiden kleinen Kinder, die letzten Werke ihres Vaters, dahin trug, fuhr ein Kabinett an ihr vorüber, dessen Innere ihr aus dem Fenster fröhliche Grüße zuminkten. Es waren die Elliotts, die in besser Stimmung von ihrer Schweizer Reise zurückkehrten.

„Besuchen Sie uns bald,“ rief Herr Elliot, aber Aimee verneigte sich mit solch verdörter Miene, daß

er sofort erriet, es müsse etwas nicht in Ordnung sein.

„Fräulein Forest sieht ganz verändert aus,“ sagte er zu seiner Frau. „Du mußt dir morgen Zeit nehmen und sie aufsuchen.“

Aber als Frau Elliot am Abend des nächsten Tages im St. Martenshaus vorprach, hörte sie nur, daß Frau Hochford nicht zu Hause und Fräulein Forest für immer weggegangen sei.

10. Kapitel.

Unsere Freunde in Bridgsham befanden sich unterdessen alle in recht unbefuglicher Stimmung.

Nach Absendung ihres verhängnisvollen Briefes fühlte Frau Wilson doch einige Gewissensbisse, sich so ohne weiteres in die intimsten Angelegenheiten ihres Bruders eingemischt zu haben, und in der Tiefe ihres Herzens ästerte sie vor den Folgen ihrer rasken Tat. Ohne daß sie dieselbe gerade umgesehen wünschte, erboste sie inbrünstig eine Antwort von jener jungen Person, welche ihren Schritt hinreichend rechtfertigen würde.

Der gute Doktor beunruhigte sich über die auf fallend langsame Besserung seines Patienten und über hörende Fieberanfälle, welche, seiner Ansicht nach, bei einem so kräftigen und mäßigen Mann, wie Richard, nicht vorkommen durften. Aber die Komplikation war einmal da und hatte zur unmittelbaren Folge, daß dem Kranken noch strenger jeder Besuch ferngehalten werden mußte; selbst der ehrliche Harris hatte keinen Zutritt mehr.

Auch Ellinor fühlte sich mit jeder Stunde mehr

bedrückt. Ihrer aufrichtigen Natur widerstrebte es, das Geheimnis von ihrer Mutter Herkunft zu verschweigen, und doch war sie abgeschlossen von jenen, den sie am liebsten zuerst in ihr Vertrauen gezogen hätte. Ein wiederholter Besuch in der Stille ihrer alten Großmutter steigerte ihre Erregung und die Qual ihrer Unentschiedenheit zu solch unheimlichen, daß sie klar empfand, sie müßte frei herausprechen, um endlich ihre Gemütsruhe wieder zu finden.

In dieser Verfassung nahm sie an einem heißen Augusttage ihr Gabelfrühstück sehr zeitig ein, tadelte alles was ihr vorgelegt wurde, und schalt die Diensthöten der Reihe nach aus, und schenkte wenig für ihre schlechte Laune. Dann schenkte sie langsam den Weg entlang bis zum Wasser, sprang in ein Boot und ruderte rasch nach der Villa hinüber.

„Hier kommt Fräulein Graham,“ sagte der Doktor, der auf dem Plakplatz stand und sich vergeblich bemühte, seine Frau für die Einzelheiten eines Zeitraumes zu interessieren, „ich fürchte, sie wird keinen Bruder zu sprechen wünschen, aber dies kann ich absolut nicht zugeben. Ich gehe jetzt gleich mit Harris hinauf, um den Verband zu erneuern; ich möchte, wie können den Arm fühlen halten. Wenn Fräulein Ellinor etwas Geschäftliches zu besorgen hat, so bitte sie, zu warten, bis ich herunter komme. Wir wollen sehen, ob ich ihr nicht gerade so lieb bin wie Richard.“

Fortsetzung folgt.

Von Nah und Fern.

glieder. Gewiß eine stattliche Zahl, die aber im Blick auf die Wichtigkeit der ganzen großartigen Organisation und die Zahl der Frauen zwischen 17 und 45 Jahren in Deutschland das Zehnfache betragen müßte. Was leisten die Vaterländischen Frauenvereine nun schon im Frieden? 61 Krankenheiler stellen sie zur Verfügung mit über 3200 Betten; 2100 Gemeindefrankenspiegelstationen haben sie errichtet, die teils mit Schwestern, teils mit Landfrankenpflegerinnen besetzt sind; 6 Lungenheilstätten, 20 Waberkolonien, 637 Musik- und Färbefeststellungen, 143 Mütterberatungsstellen, 732 Kruppen, Kinderkranken- und Kinderhorten sind ihr Werk. Daneben sind Koch- und Haushaltungsschulen gebildet, die teilweise als Wanderschulen im Laufe eines Jahres an verschiedenen Orten wirken und sich eines starken Erfolges erfreuen. 65 Sticken- und Altersheime, 158 Volksschulen, Milch- und Kaffeestuben alles Leistungen der Frauenvereine vom Notenkreuz für das Volkswohl im Frieden. Welch eine Fülle von volkswirtschaftlichem Segen strömt von dieser Frauenarbeit aus! — Männer und Frauen vom Notenkreuz vereinigt leben wir dann wieder im Kampf gegen die Volkspein der Tuberkulose. Die Heilstätten Vogelsang (Prov. Sachsen), Grabowsee und Hohenlychen — das letztere mit seinen durchschnittlich 400 Kindern im Sommer — sind leuchtende Beispiele für die hervorragende Wirksamkeit des Volksheilstätten-Vereins vom Notenkreuz. Vereint haben Frauen und Männer vom Notenkreuz unserer Veteranen sich angenommen, auch da nur eine Zahl zum Beweis: seit 1903 sind 2900 Heilbedürftigen Wunden- und Wadelluren ermöglicht worden. — Und nun noch eine hervorragende volkswirtschaftliche Friedensleistung, die die tätige, gewöhnliche Pflicht der Frauenvereine ist: die Linde rung besonderer Notstände im Vaterlande. Man frage nur die Wesoherer der Provinzen, die durch gemaltene Naturereignisse heimgeschickt worden sind, wie reich die Hilfe des Notenkreuzes war; Millionen sind hingelassen. Wir müssen wiederholen: welche Fülle von volkswirtschaftlichem Segen! Und doch ist das alles nur ein Ausschchnitt aus der gesamten Wohlfahrtsleistung des Notenkreuzes, deren Hauptstärke sich erst im Krieg offenbart. Darum, wenn in den Maitagen die Witte um Gaben für das Notenkreuz allüberall ergeht, dann danken die Brüder und Schwestern geteilt. Gebt reichlich und freudig, in der dankbaren Gewißheit, dem Vaterlande auch auf diese Weise dienen zu dürfen! Gebt mit dem Goshgefühl, daß Euer Großvater oder Mannstid gleich ungenügend in Segen, in Genuß und Gesundheit unseres Volkes! Mit Geben wächst man am besten! sagt ein alter Spruch, deshalb gebt ein jeder nach seinem Vermögen — auf daß auch aus den geringen Gaben das Gold der Volkskraft hervorquell!

o Todessturz eines Fräuleinleiers. Die beiden Alzgeroffiziere, Leutnant Niemeier vom Schächlichen Infanterie-Regiment 178 als Führer und Oberleutnant Mayer vom Luftschiff-Bataillon 1 als Begleiter, waren zu einer Kreuzfahrt in Daberbis aufgegeben. Über dem Flugplatz Daberbis wurde ihr Doppelboot von einer Wäe erfaßt. Der Apparat wurde aus 20 Meter Höhe zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Oberleutnant Mayer wurde sofort getötet, Leutnant Niemeier schwer verletzt.

o Maibothprobe in München. Zu einem großen Fest gehalten sich stets die Maibothprobe im Münchener Dohbrauhaus, an der sich auch Mitglieder und Vertreter aller Behörden beteiligen. In diesem Jahre scheint der Appetit der Münchener ein sehr gelinder gemessen zu sein, denn es wurden nicht weniger als 2000 Liter Maiboth und 5000 Bohnen zur Strecke gebracht. Dazu wurden acht Kübler und zwei Schwenne gebraut und ferner 1500 Leberknäuel und 500 Kettige verteilt, alles zum Frühstück.

o Die diesjährigen Kongresse in Leipzig. Die in diesem Jahre in Leipzig veranstaltete Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik zieht zahlreiche Kongresse nach Leipzig. Bis jetzt haben sich schon gegen 100 Vereine und Körperchaften gemeldet, die ihre Tagung dort abhalten wollen. Eine ganze Reihe von Vereinen hat ferner den Bescheid der Ausstellung angeknüpft.

o Deutschlands Mittelpunkt. In letzter Zeit sind amtliche Vermessungen vorgenommen worden, um den Mittelpunkt des deutschen Reiches festzustellen. Das Resultat der Arbeiten ist jetzt bekannt geworden; das Dorf Krina im Kreise Bitterfeld ist gerade in der Mitte Deutschlands gelegen. Die Dorfgemeinde hat nun beschlossen, einen großen Gedenkstein zu errichten.

o Freilegung eines alten Bischofsgrabes. Bei Oberhangung im Elsaß werden seit einiger Zeit Ausgrabungen vorgenommen. Auf einer Anhöhe hat früher das Bischofsgrab der Weger Wäbige gefunden und dort sind auch bereits zwei runde Kammern freigelegt. Viele Knochen, einige mit der Zahrezahl 1123 und viele mit Ankersteinen und Knochen sindutage gefördert worden. Wahrscheinlich wird der ganze Berg durchforscht werden, da man interessante Funde zu machen hofft.

o Eine Postkarte über zwanzig Jahre unterwegs. Dieser Tage erhielt der Kaufmann Emil Guraña in Duppeln eine Postkarte, die bereits am 3. Oktober 1893 von einem Herrn Schöer in Malapone, Kreis Duppeln, der Post zur Beförderung übergeben worden war. Schöer eruchte mittels dieser Postkarte um schleunige Lieferung von drei Bannern Knochenschmelz, das er damals sehr nötig brauchte. Wo die Karte so lange gelegen, hat sich nicht ermitteln lassen.

o Schwere Unfall bei einer Kinofilmaufnahme. Während mehrere Schauspieler in einem Motorboot für eine kinematographische Aufnahme tätig waren, explodierten infolgedessen der Magnesiumladung die Benzinbehälter des Motorbootes. Drei Schauspieler versanken ins Wasser; einer ertrank, zwei andere wurden durch das brennende Benzin schwer verletzt.

o Unhaltbare Zustände bei der Westporker Polizei. Die bevorstehende Revisionserkundung in der Sache des zum Tode verurteilten Polizeileutnants Becker in New York hat eine lebhaftige Tätigkeit angeregt, welche hervorgerufen. Wie die Staatsanwaltschaft selbst mitteilt, haben bezahlte Agenten namentlich von den amerikanischen Spielhöhlen Abgaben zur Deckung der Kosten der Verteidigung Beckers erpreßt. Privatdetektive spürten allen Schritten der Staatsanwaltschaft nach mit dem Erfolge, daß beim Veranlassen des Prozesses die wichtigsten Beweismittel von der Bildfläche verschwinden waren. Die Vernehmung auf dieser Veranstaltung fand nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft zweifellos die Furcht vor einem Geländnis Beckers, der im Falle seiner zweiten Verurteilung sicherlich keine Rettung in ausführenden Gerichten über die New Yorker Polizeiverhältnisse finden würde.

o Eine Wettfahrt über den Ozean. Am 26. Mai werden drei Ozeanien von New York nach Europa abfahren, und zwar der neue Hamburger Dampfer „Waterland“, der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd und der englische Guinard-Dampfer „Mauretania“. Als ersten europäischen Hafen läßt „Waterland“ Cherbourg, „Kaiser Wilhelm der Große“ Plymouth und „Mauretania“ Finguard an. Der Dampfer „Waterland“ erzielte auf seiner jetzt vollendeten Probefahrt, die das Schiff von Hamburg bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25,4 Knoten gegen und über 26 Knoten mit dem Winde in der Stunde. Man kann also wirklich gespannt sein auf die Wettfahrt über den Ozean.

o Schwere Unfall in der französischen Marine. Als das französische Geschwader nach einer Übungsfahrt in den Hafen von Toulon einlief, wollte der Kanonenkreuzer „Ernest Renan“ seine Dampfmaschine an Bord nehmen. Plötzlich riß das Seil, und die Schulppe stürzte mit ihrer Besatzung ins Wasser. Fünf Matrosen konnten sich durch Schwimmen retten, ein Obermaat und zwei Matrosen ertranken.

o Gewaltsame amerikanische Gesteins. 165 amerikanische Gesteins sind zu einem Studienbesuche Deutschlands in Köln eingetroffen. Die Wettfahrt erfolgt reihenweise aufwärts über Mainz und Wiesbaden nach Frankfurt, wo die Gesellschaft am Sonntagabend eintreffen wird. Die Ankunft in Berlin erfolgt am Sonntagabend.

o Der Giftmordverdacht gegen Alexander Thormann. Bekanntlich steht der Schwundelbäckermeister von Ködlin unter dem Verdacht, seine frühere Braut in Bromberg vergiftet zu haben. Die Leiche des Mädchens ist deshalb in Gegenwart einer Gerichtskommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Eine Wettfahrt über den Ozean. Am 26. Mai werden drei Ozeanien von New York nach Europa abfahren, und zwar der neue Hamburger Dampfer „Waterland“, der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd und der englische Guinard-Dampfer „Mauretania“. Als ersten europäischen Hafen läßt „Waterland“ Cherbourg, „Kaiser Wilhelm der Große“ Plymouth und „Mauretania“ Finguard an. Der Dampfer „Waterland“ erzielte auf seiner jetzt vollendeten Probefahrt, die das Schiff von Hamburg bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25,4 Knoten gegen und über 26 Knoten mit dem Winde in der Stunde. Man kann also wirklich gespannt sein auf die Wettfahrt über den Ozean.

o Schwere Unfall in der französischen Marine. Als das französische Geschwader nach einer Übungsfahrt in den Hafen von Toulon einlief, wollte der Kanonenkreuzer „Ernest Renan“ seine Dampfmaschine an Bord nehmen. Plötzlich riß das Seil, und die Schulppe stürzte mit ihrer Besatzung ins Wasser. Fünf Matrosen konnten sich durch Schwimmen retten, ein Obermaat und zwei Matrosen ertranken.

o Gewaltsame amerikanische Gesteins. 165 amerikanische Gesteins sind zu einem Studienbesuche Deutschlands in Köln eingetroffen. Die Wettfahrt erfolgt reihenweise aufwärts über Mainz und Wiesbaden nach Frankfurt, wo die Gesellschaft am Sonntagabend eintreffen wird. Die Ankunft in Berlin erfolgt am Sonntagabend.

o Der Giftmordverdacht gegen Alexander Thormann. Bekanntlich steht der Schwundelbäckermeister von Ködlin unter dem Verdacht, seine frühere Braut in Bromberg vergiftet zu haben. Die Leiche des Mädchens ist deshalb in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

o Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwägern in Walsenburg ist beendet. 650 Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Rüststand in Gegenwart einer Gerichtscommission ausgenommen worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben; es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

Markt-Kalender.

Am 9. Mai: Viehmarkt in Jessen.

Verkaufte Bretter, Planken usw. kann es da nicht geben, wo man seine Holzbauten rechtzeitig mit dem echten Venenar Carbolinum behandeln. Der Anstrich mit diesem altbewährten Creuzenig verleiht dem Holz eine gut aussehende kastanienbraune Färbung und läßt die natürliche Maserierung sichtbar. Infolge der großen Ausgiebigkeit und der lange Jahre vorhaltenden Schutzwirkung ist das Venenar Carbolinum im Gebrauch außerordentlich billig. Das echte Venenar Carbolinum wird durch die Firma M. Venenar & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel gebracht. In hiesiger Gegend ist es erhältlich bei Theobald S. Dunst, Ditto Riemann's Nachf. Kolonial- und Materialwarenhandlung Annaburg.



Anzeigen.

Grasverpachtung
Mittwoch den 6. Mai ev.
abends 6 Uhr.
Sammelplatz am Kinderfestplatz.
Wilh. Riethdorf.

la. gelben Senf
hat zur Saat billig abzugeben
ebenfalls Strohh.

Gutsverwaltung Gertrudshof.

Ein Laden mit Wohnung
ist zu vermieten
Fuldaerstraße 16.
Oberl. Kramer.

Ein Kinderwagen,
wenig gebraucht, billig veräußern.
Himmstr. 16, 1 Tr.

Zuinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Eine Wohnung
hat zu vermieten
Ww. Gleichner.

la. Läufer
hat preiswert abgegeben
Gutsverwaltung Gertrudshof.

Saattartoffeln,
Professor W. Holtmann, verkauft
J. G. Holtmann's Sohn.

**Ital. Rottlee, seidefrei,
Gelbe Gendörfer
Kunkeln,
Seradella, Thimothee,
Niefenspörgel,
Rehgras, Gelb. Senf,
Wiesenmischung,
feinste Tiergarten-
Mischung,
Weißkrüben-Samen**
in frischer feinstmöglicher Ware
empfehlen
J. G. Fröhliche.

Kreis-Sparkasse Torgau
verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
Tägliche Verzinsung.
Sparmitteln zu 10 und 50 Pfennig.
Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

Sandalen
sind die idealeste Fußbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschieden. Preislagen vorrätig bei
Max Freidank,
Annaburg, Torgauerstr.

Feinste Molkerei-Butter
lose, à Pfd. 1.30
empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Phosphorsäuren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Blütchen
Mittler, Pasteln, sowie alle Arten von Hautkrankheiten und Hautausschlägen verschwinden beim täglichen Gebrauch der

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Raddebeul, Str. 50 Pl. Zu haben bei:
Apoth. Schmorde, O. Schwarze.

Gemischte Marmelade
Pfund 30 Pf.,

Kunst-Honig
Pfund 30 Pf.,

Citronat-Sirup
Pfd. 25 Pf., empfiehlt

Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Erfurter Gemüse- und Blumensamen
in bester Reimfähigkeit empfiehlt
J. G. Holtmann's Sohn.

„Bürgergarten“ Annaburg.
Mittwoch den 6. Mai:
Große Vorstellung des
Mulack-Theaters
 im Bereiche der höheren *Magie, Physik u. Illusion*
 mit ganz vorzüglichem Programm.
Anfang 8 1/2 Uhr. Preise der Plätze:
 Sperrfig 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.
Nächste Vorstellung: Freitag.

Schmidt's Zahn-Praxis Jessen
 Telefon No. 91. Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
 Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.
Moderne Zahnersatzkunst, Gesichts-Orthopädie.
 Konservierende Zahnbehandlung,
 Zahnziehen, Plombieren, Fistelbehandlung.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:
Macco-Hemden u. Beinkleider
 für Herren und Damen
Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel
Damen-Blusen
 in Leinen, Batist und Mousseline
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
Knaben- und Herren-Sommerjoppen
 Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe
 Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen
Chemisets, Kragen, Mäuschketten u. Fehlfipse
 Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher
Gardinen, Handtücher, Bettzeuge etc.

Umsonst erhalten Sie von mir
 die Stoffe angegeben, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachnahmekosten nicht trage.
 Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für M. 3,30: 2,20 Mtr. Cordmantelet zur Soße.	Für M. 2,00: 2 1/2 Mtr. fein. Blusenleinen engl. Art.	Für M. 4,35: 15 Meter weißes Hemdentuch.
Für M. 4,20: 3 Meter Jamburkein zum Anzug.	Für M. 2,52: 6 Mtr. Mousseline mit Vorderläure.	Für M. 4,95: 15 Meter buntestreiften Hemden-Bianell, wachsecht.
Für M. 5,25: 3 Mtr. Melton-Gewehr in all. Farb.	Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.	Für M. 5,40: 15 Meter raffiniertes Bettzeug.
Für M. 9,75: 3 Meter Strümpf-Gewehr, eleg. gemustert und einfarbig, alle Farben.	Für M. 7,50: 6 Mtr. Kattunstoff engl. Art zu vorz. h. Haus- u. Straßentuch.	Für M. 6,30: 15 Meter vorzügliches weiß. Prima Hemdentuch.
Für M. 11,25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau), langjährig erprobte Qualitäten.	Für M. 9,00: 6 Mtr. Jacquard-Mousseline, schwarz u. farbig. Prächtig. Qual.	Für M. 7,35: 15 Meter Prima weißen Hemden-Tücher.
Für M. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzug-Stoffe, Hochmoderne Dessins.	Für M. 14,40: 6 Mtr. Satinuch, schwarz u. farbig. Gewohngebe Qual. für eleg. Kleid und Kostüm.	Für M. 10,50: 15 Meter rotan artiges Bettuchdament. Bedenliche Qualität.

Ferner offeriere: **Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsets, Schuhwaren, Topfiche etc.** Verlangen Sie hierüber illust. Katalog.
 Nichtgefallenes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgegeben.
 - Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung. -
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversandt, Leipzig Nr. 88.

Diabolo-Centrifugen
 mit Einfach, schärfste Entrahmung,
65 Liter Leistung Mk. 70.-
120 " " " " " " 95.-
 Reparaturen an allen Marken werden prompt ausgeführt.
 Größtes Lager am Plage.
Markt 20. Fritz Rödler Markt 20.
 Teilzahlung gestattet. Teilzahlung gestattet.

Kontobücher
 in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kostüme :: Staubmäntel
Schwarz Paletots
Schwarz Umhänge
Sport- u. Seiden-Jacken
Kinder-Mäntel
Kostüm-Röcke modernste Muster
 :: und Façons ::
 von 2 1/2 Mark an
Damen-Blusen in allen Farben
 und Größen -
 modernste Stoffe von 1.25 bis 18.00 Mark.
Carl Quehl.

Bevorzugt
DÜRKOPP
FAHRRÄDER & NAHMASCHINEN
 Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder.
 DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
 Vertreter für Fahrräder: Wilh. Grahl, Annaburg.
 " " Nähmaschinen: Fritz Rödler, Annaburg.

Die Königin der Waschmaschinen
 ist Dannemanns Waschmaschine
 mit schleifenförmig. Mitnehmern und birnenförmigen Ofen. Sie wäscht bei nur einmaligen Waschen kinderleicht, blütenweiß und unerreicht schonend; ferner verwendbar als Badeofen, Einkoch-Apparat, Federreineriger etc.
Niederlage in Annaburg bei:
Georg Preim.
 Gestärkte Wäsche ist sofort bei nur einmaligem Waschen blendend weiß und vollständig stärkefrei; die ganze Wäsche ist desinfiziert. **Neuheit! Verzinkte Waschwannen** mit dauerhaft angeschweißten Seitenblechen, Entleerungsschraube, Einrichtung zum Anschrauben einer Wringmaschine. Fallen nicht wie hölzerne.

Zur Wäscherei
 empfehle
sämtl. Waschartikel
 in prima Qualität.
J. G. Hollmig's Sohn.
Gem. Frühmarmelade
 à Pfd. 30 Pfg., in 5 Pfd.-Eimer à 1,50 M.,
Zwetschen-Konfitüre
 à Pfd. 40 Pfg., 2 Pfd. 75 Pfg.,
Himbeer-Apfel-Marmelade
 à Pfd. 60 Pfg.,
Himbeer-Marmelade
 à Pfd. 60 Pfg.,
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Syndetikon,
 klebt, leimt, kittet alles,
 à Tube 10 Pfg., empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Chocoladen
 und **Kakaos**
 von Hildebrand, Suchardt, Stillwork und Hauswaldt empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.
Frachtbrieft
 sind zu haben in der Buchdruckerei

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Eisen- und Metalldreher
Paul Reibert
 im Alter von 21 Jahren am Sonntag nachmittag in Berlin verstorben ist.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Eltern und Geschwister.
 Annaburg, den 3. Mai 1914.
 In der Mitte Deiner Jugend
 Wuschst Du schon dem uns gehn,
 Raue laßt in stillen Frieden,
 Bis wir uns einst wiederseh'n.
 Die Todesstunde schlingt sie fest,
 Doch Gott der Herr bestimme sie.

Ziehung 25. u. 26. Mai 1914.
24. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg

 Zur Verlosung gelangen:
 2300 Gewinne I. W. v. M. 57000
 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
 Jagdwagen mit 2 Pferden M. 3000
 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000
 20 Pferde M. 22000
 30 Fahrräder M. 5000
 12 silb. Bestecks, à 90 M.— M. 1080
 100 silb. Bestecks, à 15 M.— M. 1500
 550 silb. Esslöffel, à 8 M.— M. 4400
 1584 silb. Löffel, à 5 M.— M. 7920
Günstigste Mark-Lotterie.
 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet der Lose-General-Debit
1 Hermann Semper
 Magdeburg
 Kaiserstr. 90. Telefon 2899.
 Ferner zu haben in allen Lotterei- und Cigarrengeschäften.
 Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei: Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate anhängen. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's
 von hochfeinem Aroma und kräftigstem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Tokayer-Wein, süß
Herber Ober-ungarwein
 sowie diverse
Rot- und Weiß-Weine
 empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
 D. Schwarze, Taigauerstr. 12.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Küchenstreifen
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß.
Statt Karten.
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.
Richard Nettlau und Frau
 Frieda geb. Kaufmann.
 Annaburg, den 2. Mai 1914.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg. Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgemeinden, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 53.

Dienstag, den 5. Mai 1914.

18. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Vollen- und Überführung findet hierseits am Montag den 11. Mai nachmittags 6 1/2 Uhr vor der Graßl'schen Schmiede statt. Annaburg, den 30. April 1914. Der Gemeinde-Vorstand. Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre im Hotel zur neuen Welt wie folgt statt: am Donnerstag den 7. Mai nachmittags von 3 1/2 Uhr ab für die in den Vorjahren ohne Erfolg bezug. nicht geimpften, sowie die im 1. Halbjahr 1913 geborenen Kinder, und nachmittags von 4 1/2 Uhr für die 12jährigen Knaben, sowie am Freitag den 8. Mai nachmittags von 2 1/2 Uhr ab für die im 2. Halbjahr 1913 geborenen Kinder und nachmittags von 3 1/2 Uhr für die 12jährigen Mädchen.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermin anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachschautermin, dessen Zeitpunkt im Impftermin bekannt gegeben wird, gleich geachtet und bestraft. Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben mindeh. sofort zur Aufnahme in die Impfliste bei uns anzumelden. Die Impfgebühren privat geimpfter Kinder sind am 7. Mai mittags im Gemeindeamt abzugeben. Die Verhaltungsanweisungen für die Angehörigen der

Impflinge sind im Gemeindeamt vor der Impfung abzuholen und im Nachschautermin zurückzugeben. Annaburg, den 25. April 1914. Der Gemeinde-Vorstand. Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar befindet sich zur Stunde auf der Rückreise von Korsu nach Deutschland, die bis Genua an Bord der Kaiserjacht „Gohenzollern“ zurückgelegt wird. Am Freitag den 8. d. M. treffen die Majestäten in Braunschweig ein, wo sie am nächsten Tage der feierlichen Taufe des braunschweigischen Erbrinzins beistehen. Von Braunschweig aus begibt sich die Kaiserin direkt nach dem Neuen Palais zurück, der Kaiser folgt erst später nach, da er zunächst nach den Festspielen in Frankfurt beizuhöhen gedenkt. — Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, von Dallwitz, ist in Straßburg angekommen, und hat sein Amt übernommen.

Die sozialdemokratische Majorität ist im Deutschen Reich unter schwacher Beteiligung ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Selbst die Berliner Arbeiterparlamentarier waren nur spärlich bezeugt, von einer Arbeitsunterbrechung war nach außen hin so gut wie nichts zu bemerken. — Das Schicksal der drei bislang in Perm in Rußland in Untersuchungshaft gehaltenen deutschen Luftschiffer: Berliner, Dautz und Nikol

endlich entschieden. Der Appellhof zu urteilen die drei Angeklagten zu je sechs Einzelhaft, und zwar wegen angeblicher von Plänen, Verfertigung von Kopien, Verfertigung von Karten, Sammlung von Kopien, Verheimlichung ihrer Herkunft und Einverleibung von Karten. Das Urteil ist ganz wider ihre Absicht weit nach hinten geführt, lediglich zu sportlichen Zielen

nicht zu Spionagezwecken, wie letzteres die Anklageschrift des Permer Staatsanwalts annimmt, ins Werk gesetzt hatten, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Der Gerichtspruch von Perm hat denn auch in Deutschland großes Befremden, gepaart mit Entrüstung, hervorgerufen. Da die Beurteilung gegen Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln vorläufig aus dem Arrest wieder entlassen werden sollen, so ist es vielleicht möglich, daß schließlich doch noch ihre Begnadigung erfolgt.

In Leipzig erfolgt am 6. Mai mittags die feierliche Eröffnung der hochinteressanten Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik durch den König Friedrich August von Sachsen, den hohen Protoktor der Ausstellung.

85 Millionen außerordentliche Goldreserve. Von der nach dem Gesetz über Veränderungen im Finanzwesen vom Juni v. J. zu schaffenden außerordentlichen Goldreserve in Höhe von 120 Millionen Mark sind bisher 85 Millionen in den Tresoren der Reichsbank niedergelegt worden, nachdem im August vorigen Jahres mit der Ausgabe der neuen Reichsbanknoten zum Zwecke des Umtauschs in in Gold begonnen war. Die weiter erforderlichen Reichsbanknoten im Betrage von 35 Millionen sind inzwischen fertiggestellt und können bei dem andauernd gutem Goldbestande der Reichsbank jederzeit gegen Goldmünzen eingetauscht werden. Auch mit der Annullierung der außerordentlichen Silberreserve in Höhe von ebenfalls 120 Millionen Mark ist inzwischen begonnen, für eine Million sind bereits ausgeträgt und präpariert. Durch die starken bezugene Jahres, die die Ansprüche des Verkehrs betrieblieben, sind ansehnliche, die bekanntlich zur Schaumwein verwendet werden. Infolge von jetzt ab mit den Aus-Silberreserve schneller voraus-erzögert durch die starke In-Ansicht durch andere Prä-

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von W. Nikola. 14] Nachdruck verboten.

In trauriger Reihenfolge drängten sich die Erinnerungen auf, aber was allem die Krone aufsetzte, war der Gedanke an jene andere, welche ihren Platz in Richards Herzen eingenommen und — o bittere Ironie! — nur auf ihre Einwilligung wartete, um seine Frau zu werden. Ihre Schläfen hämmerten, ihre Augen brannten, aber seine Tränen brachten ihrem überfüllten Herzen Erleichterung. Weich und schmerzzerissen, wie die Mater Dolorosa, unter deren mitleidsvollem Blick sie gebetet, verließ sie die Kirche, als der Sakristan mit seinem Schlüsselbund sich näherte. In der letzten Stunde hatte sich alles so sehr verändert, ihre eigene Grifffenz schien ihr unwirklich geworden, daß sie förmlich zusammenstürzte, als sie auf den Stufen der Kirche ihren Namen nennen hörte. Ein Entrinnen war unmöglich und so erwiderte sie mechanisch die lebhafteste Begrüßung der Amerikaner. „Erkannte Sie auf der Stelle,“ sagte Herr Henderson herzlich, „und wünschte, Sie wären vorher bei uns gewesen. Hier könnte man immer einen Dolmetscher brauchen, schon der Zwingelber Franz, die einem ausgepreßt werden. Jhabellas Französisch ist noch sehr wackelig und — „Malph.“ unterbrach ihn seine bessere Hälfte, „ich glaube, Fräulein Forest ist nicht ganz wohl, wir wollen sie hier nicht länger aufhalten.“

„Keine Sekunde länger,“ entschuldigend Henderson. „Ich hätte es schon selbst wenn ich nicht so im Weger über dieses Portiers gewesen wäre. Ah, Fräulein es ist klar, Brüssel bekommt Ihnen nicht scheint, Sie bedürfen einer Luftveränderung über Wangan wieder ruhig werden. Ueber meinen gestrigen Vorschlag noch einmal um Sie sich uns an.“

Aimee wußte selbst nicht, was sie an ihre Antwort kam augenblicklich: „Wenn haben wollen, und ich Ihnen nützlich sein will ich kommen.“

„Und mit dem Zimmermädchen sprechen und die Bäden und Straßen für sündig machen!“ jubelte Jhabella, „o das ist —“

„Aber können Sie auch wirklich mit uns reisen, Fräulein Forest?“ fragte Frau Henderson besorgt. „Sind Sie kräftig genug? Wir gehen nach —“

„Paris, Neapel, Berlin, London,“ zählte ihr Gatte eifrig auf, „und dazwischen noch an jeden anderen Ort, wo es uns gefällt. Sie reden für die Gesellschaft und ich zahle für sie, so ist's richtig, nicht wahr? Und wenn wir uns die alte Welt genug angesehen haben, dann kommen Sie über den Ozean mit uns und bringen meinen kleinen Krabben gute Manieren bei und lehren sie singen, wie Sie es können, für 25 Dollars den Monat — hm?“ Frau Rocheford erzählte uns gestern abend Ihre Geschichte, also bedarf es keiner weiteren Erklärung. Sind Sie einverstanden?“ Von tiefstem Weh gepoltert, ohne Geim, ohne

würde Aimee weit unangelegentlich zugestimmt haben. Ihr Mahin, dieser entschuldigen Gefönnen, und so verlegte sie allem einverstanden. Aber er lagen lassen, wann Sie habe eben so entsetzliche

Zeit werden Sie von uns Henderson die Unterredung. wie gleich ein wenig nieder paar Augen voll, das wird he bringen, hoffe ich. Und all sein,“ fügte er zu seiner sich entfernt hatte, „so wird er gut tun. Es ist offenbar, sie hat sich mit ihrem Liebhaber gezant, ihm vielleicht den Lauspaß gegeben.“

„Der er ihr,“ schaltete Frau Henderson ein. „Dann wäre er der größte Narr,“ entgegnete ihr Gatte mit großer Bestimmtheit.

Frau Rocheford ärgerte sich gewaltig, als Aimee ihr des Abends in aller Kürze ihren Entschluß mitteilte.

„Und Ihre Deirat?“ rief sie aus. „Ist aufgegeben,“ verjesste Aimee mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Und so gedenken Sie bei den Kindern dieser Leute Gouvernante zu sein? Ich glaube kaum, daß Fräulein Osborne Ihr Vorhaben billigen würde. Die Hendersons sind nichts anders als reiche Geschäftsleute, ohne jede feinere Bildung.“

